



Edelmetalle Aktuell

3. Februar 2009

Wolfgang Wrzesniok-Roßbach - +49 (0) 61 81 35 50 01

Höhepunkte

- **Edelmetalle legen zeitweise deutlich zu** - Gold und Silber von physischen Investoren gesucht, Platinmetalle reagieren auf Produktionskürzungen.
- **Gold mit neuem Euro-Hoch** - Goldpreis legt gegen Euro auf Allzeithoch zu; gegen Dollar auf höchstem Stand seit Oktober. Barren und ETFs weiter gesucht. Nächster Politiker verbrennt sich Finger am Bundesbank-Gold. Produktion stieg 2008 in etlichen Ländern weiter, so in China, Russland und Ghana.
- **Silber hängt am Gold...** - ...und steigt auf deutlich über \$ 12,00. Peru und Mexiko produzieren mehr.
- **Platin kratzt an \$ 1.000-Marke** - Am physischen Verbrauch kann's nicht liegen. Autoverkaufszahlen im Januar erneut katastrophal. Aber Minen produzieren gleichzeitig auch deutlich weniger und Spekulanten kaufen (deshalb?).
- **Palladium fast wieder bei \$ 200** – Norilsk berichtet über erheblich Produktionsrückgang.
- **Rhodium und Co. praktisch unverändert** – Rhodium bleibt vorerst teuerstes Metall, aber Platin kommt näher. Ruthenium kann nicht viel tiefer fallen, Iridium tendiert etwas schwächer.

Platin

Preise für die Zeit vom 22. Januar bis zum 3. Februar

PT	US\$/oz	€/oz	€/Gramm
Höchst	989,00	775,50	24,93
Tiefst	913,00	703,00	22,60
Schluss	967,00	750,00	24,11

Der deutliche Anstieg des Euro/US-Dollar-Kurses (und damit auch des Goldpreises) noch vor dem vorletzten Wochenende befügelte die Notierungen für alle möglichen Rohstoffe und so auch den des Platins. Die Notierung stieg dabei überraschend schnell von unter \$ 930 auf über \$ 970 je Unze an. Nach einer kurzen Verschnaufpause, die noch einmal niedrigere Kurse brachte, erreichte der Preis dann am vergangenen Freitag sogar fast \$ 990 je Unze. Auch diese Gewinne konnte das Metall am Ende aber nicht verteidigen und so notiert es aktuell etwas über \$ 960 je Unze. Damit liegt das Platin aber immerhin rund 3 Prozent über dem Niveau, auf dem es bei Abfassung unseres letzten Berichtes gehandelt hatte.

Die schlechten Nachrichten von den internationalen Automobilmärkten, dem wichtigsten Absatzkanal für Platin & Co, reißen unterdessen nicht ab. Aus Frankreich wurde berichtet, dass die dortige Abwrackprämie bisher kaum Wirkung zeige, auch in Deutschland sind nach Medienberichten erst 2.000 Anträge für die hiesige Prämie eingegangen, die damit zumindest bisher nicht einmal den sprichwörtlichen Tropfen auf den heißen Stein darstellt. Auch die bisher veröffentlichten Zulassungszahlen für Januar waren auf der ganzen Welt katastrophal: In Spanien gab es ein Minus von über 41 und in Italien von 33 Prozent. In Japan wurden fast 28 Prozent weniger Autos verkauft, die dortigen Neuzulassungen lagen damit auf dem niedrigsten Stand der letzten 37 Jahre. Für die Zahlen aus den USA, die heute Nachmittag veröffentlicht werden, verheißt dies nichts Gutes: Marktbeobachter rechnen hier mit einem Rückgang auf ein neues 27-Jahrestief.

Das Beratungsunternehmen Bain & Company rechnet derweil in diesem Jahr mit einem Rückgang der weltweiten Autoverkäufe um 11 Mio. Fahrzeuge. Dies entspräche immerhin 65% des gesamten westeuropäischen Marktvolumens. Erst 2012, so Bain weiter, werde wieder das Produktionsvolumen von 2007 erreicht werden. Für die Platinmetallmärkte bedeutet allein diese Entwicklung in diesem Jahr eine Mindernachfrage von vielleicht 40 Tonnen und damit von knapp 10% der Weltjahresproduktion. Hinzu kommt dann noch die geringere Nachfrage aus der Elektronikindustrie, sowie nach Schmuck.

Palladium

PD	US\$/oz	€/oz	€/Gramm
Höchst	195,00	153,00	4,92
Tiefst	179,00	139,00	4,47
Schluss	195,00	151,00	4,85

Norilsk Nickel, der weltgrößte Palladiumproduzent, gab in dieser Woche die endgültigen Produktionszahlen für 2008 bekannt: So habe man im vergangenen Jahr 2,821 Mio. Unzen Palladium und 659.000 Unzen Platin produziert und damit fast 10 Prozent weniger als im Vorjahr. Für 2009 wurde ein weiterer Rückgang angekündigt.

Angesichts dieser Entwicklung bleiben wir der Ansicht, dass der Platinpreis kurzfristig zu keinem nachhaltigen Höhenflug ansetzen kann. Gleichzeitig erwarten wir aber auch weiterhin nicht, dass er in Richtung der Marke von \$ 800 oder sogar darunter kollabieren wird. Dies liegt vor allem an der Reaktion der Minengesellschaften, die derzeit die Produktion drosseln, zum Teil freiwillig, zum Teil aus technischen Gründen, zum Teil aber auch, weil einzelne Produktionsstätten angesichts gestiegener Kosten schlicht und ergreifend nicht mehr kostendeckend produzieren können und deshalb schon geschlossen wurden oder es in absehbarer Zeit noch werden.

Charttechnisch befindet sich der Platinpreis trotz dieser äußeren Umstände nun schon seit Erreichen des Tiefstkurses im Oktober in einem Aufwärtstrend; dies sicherlich auch, weil das Metall damals mit zeitweise deutlich unter \$ 800 eindeutig überverkauft war und bei diesen Preisen unter den durchschnittlichen Produktionskosten gehandelt wurde.

Inzwischen wächst aber die Gefahr, dass das Platin den oben erwähnten Trendkanal nach unten verlässt. Sollte es jetzt unter \$ 950 je Unze fallen, droht ein Rückschlag auf immerhin \$ 900. Angesichts der jüngsten Meldungen von den internationalen Automärkten wäre dies denn auch nicht wirklich eine Überraschung.

Auf der anderen Seite würde aber ein Zulegen des Platinpreises auf über \$ 1.000 noch einmal ein positives Signal aussenden und eher kurzfristig orientierte Händler und Spekulanten könnten dann versucht sein, das Metall sogar in Richtung des oberen Endes des Trendkanals bei \$ 1.100 zu treiben. Auf Unterstützung der industriellen Verbraucher dürfen sie dabei allerdings nicht hoffen und deshalb wäre ein solcher Anstieg vermutlich auch nicht sehr nachhaltig.

Für die Minen bedeuten die im letzten Jahr so deutlich gefallenen Preise eine massive Belastung. So musste Aquarius Platinum in der letzten Woche einen Halbjahresverlust von \$ 75 - \$ 85 Mio. ankündigen. Ein Viertel davon geht auf die (vielleicht) temporäre Schließung der Everest-Mine zurück. Im letzten Geschäftsjahr (bis Juni 2008) hatte Aquarius noch \$ 236 Mio. verdient.

Es war wohl vor allem diese Meldung, die in dieser Woche den Palladiumpreis gestützt hat und am Ende dafür sorgte, dass er wieder auf fast \$ 200 je Unze zulegen konnte. Auch wenn das charttechnische Bild aktuell sogar noch etwas besser als beim Platin aussieht, wird am Ende viel davon abhängen, wie sich das Platin weiter entwickelt.

Rhodium, Ruthenium, Iridium

Der Rhodiumpreis liegt im Vergleich zu unserem letzten Berichtstag unverändert bei \$ 1.075 - \$ 1.175 je Unze. Die Umsätze sind auf beiden Seiten relativ gering, sicher ist dies auch eine Folge der eher verhaltenen

wirtschaftlichen Aktivität. Keine Änderung ist bei Ruthenium in Sicht, die Notierung liegt noch immer bei \$ 30 - \$ 80 je Unze, auch hier, ohne dass es größeres Interesse gäbe. Iridium notiert mit \$ 360 - \$ 410 etwas tiefer.

Gold

In zwei Wellen und überwiegend getrieben von einem sich wieder etwas abschwächenden Dollar konnte der Goldpreis in den letzten 10 Tagen vorübergehend auf \$ 930,50 zulegen. Damit erreichte er den höchsten Stand seit Anfang Oktober. In Euro gerechnet notierte das Gold mit € 727 je Unze (€ 23,37 je Gramm) sogar auf einem neuen Allzeithoch.

Private und institutionelle Investoren stehen derweil zu „ihrem“ gelben Metall, allerdings auch weiterhin nur in der sichereren, physischen Form. So wurden auch in den vergangenen 10 Tagen immer wieder neue Absatzrekorde beim populärsten Gold-ETF erzielt, gestern Abend lag die Gesamtmenge beim SPDR Gold Trust bei 853 Tonnen Gold und damit bei über 20 Tonnen mehr als am 23. Januar. Über eine ähnliche Entwicklung, wenn auch auf niedrigerem Niveau, berichten auch die Emittenten der übrigen ETFs.

Auch die Investmentbarren mit einem Gewicht von bis zu 1 kg sind weiterhin gefragt. Was immer an gegossenen und auch geprägten Barren produziert werden kann, findet praktisch umgehend seinen Weg zu Banken und Edelmetallhändlern und dann weiter zu den Endkunden.

Eigentlich war es schon fast keine Überraschung mehr, dass die Goldreserven der Bundesbank in Zeiten wieder einmal knapper öffentlicher Kassen die Begehrlichkeiten mehr oder weniger bekannter Politiker wecken. Bei der jüngsten, in der letzten Woche angefachten Diskussion überraschte lediglich die Richtung, aus der diesmal die Verkaufsforderungen kamen, nämlich von einem CDU-Politiker aus der zweiten Reihe. In den letzten Jahren waren ja entsprechende Forderungen eher auf der linken Seite des politischen Spektrums in Deutschland aufgekommen.

In Zeiten, in denen die Stabilität des europäischen Währungssystems mehr denn je seit seiner Einführung diskutiert wird, dürfte aber auch der neueste Vorstoß für Goldverkäufe

bei den Frankfurter Währungshütern wieder folgenlos verfallen. Und dies ist wohl auch die richtige Reaktion: So sind nämlich die gesamten Goldreserven der Bundesbank derzeit „nur“ rund 65 Mrd. Euro wert und wären damit ohnehin kaum geeignet, den aktuell ausufernden Geldbedarf der Berliner Politik zu stillen. Hinzu käme, dass der Goldpreis bei der Bekanntgabe eines Verkaufs wohl kaum auf dem aktuell hohen Niveau verbleiben würde und dass ein solcher Verkauf, soll er den Goldmarkt nicht überfordern, außerdem über mindestens 15 Jahre gestreckt werden müsste. Angesichts der ja jetzt akuten Finanznot würde er also vermutlich nichts außer einem weiteren Vertrauensverlust bringen. So sieht es wohl auch das Bundesfinanzministerium, das den Vorschlag aus der CDU inzwischen mit deutlichen Worten abgelehnt hat.

Nicht zuletzt, weil auch andere Zentralbanken ihre Verkäufe in jüngster Zeit immer weiter reduziert haben und z. B. die maximale europäische Verkaufsquote von 500 Tonnen pro Jahr inzwischen bei weitem nicht mehr ausschöpfen, nimmt auf der Angebotsseite die Bedeutung von Altgold immer mehr zu. Vor allem zählt aber auch, wie viel Gold die Minen pro Jahr neu ausbringen können. Hier scheint ja weltweit betrachtet der Höchststand bereits im Jahr 2001 mit 2.645 Tonnen überschritten worden zu sein, trotzdem können aber einzelne Länder ihre Produktion noch immer steigern. Zu dieser Gruppe gehört vor allem China, das inzwischen ja weltgrößter Goldproduzent ist und das 2008 mit 282 Tonnen 4,3 Prozent mehr Gold als im Vorjahr fördern konnte. Auch Russland und Ghana konnten ihre Goldproduktion im vergangenen Jahr noch steigern, ersteres um 13,3 Prozent auf fast 164 Tonnen, die Westafrikaner um 4 Prozent auf rund 81 Tonnen. Auf der anderen Seite gab es 2008 Rückgänge in Südafrika sowie etlichen anderen Ländern zu verzeichnen.

AU	US\$/oz	€/oz	€/Gramm
Höchst	931,00	727,00	23,37
Tiefst	843,00	650,00	20,90
Schluss	903,00	702,00	22,57

Silber

Das weiße Metall orientierte sich auch in den letzten 10 Tagen wieder am Goldpreis und legte dabei von \$ 11 auf zeitweise über \$ 12,66 je Unze zu. Rein charttechnisch betrachtet sind weitere Gewinne erst einmal nicht auszuschließen, viel hängt davon ab, ob es nun über \$ 12,80 klettern kann. Mit Mexiko und Peru gaben die beiden größ-

ten Produzentenländer für Silber in den letzten Tagen neue Ausbringungszahlen bekannt. Die weltweite Nr.1, Peru, vermeldete für das Gesamtjahr 2008 eine Neuproduktion in Höhe von 3.686 Tonnen (plus 5,3 Prozent) und Mexiko für November eine Ausbringung in Höhe von 234 Tonnen (35 Prozent mehr als im Vorjahresmonat).

AG	US\$/oz	€/oz	€/Kilo
Höchst	12,66	9,92	318,90
Tiefst	11,19	8,61	276,80
Schluss	12,35	9,61	309,00

Im Internet

- [Pt - Norilsk kündigt Mitgliedschaft bei „Russian National Inter-Industry“ \(engl.\)](#)
- [Pt - Plat. Australia: Erste Konzentrate in Smokey Hills Mine produziert \(engl.\)](#)
- [Pt - Aquarius Platinum erwartet Verlust von \\$75-85 Mio. im 1. Halbjahr \(engl.\)](#)
- [PGMs - LiteWave - Verhandlungen für Erwerb von PGM Vorkommen \(engl.\)](#)
- [Au - AngloGold verkauft Anteile an Boddington-Projekt für USD 1 Mrd. \(engl.\)](#)
- [Au - Trotz Entlassungen - DRDGold investiert in Elsburg Gold Mine \(engl.\)](#)
- [Au - AngloGold Ashanti steigert Ausbringung im Tropicana Goldprojekt \(engl.\)](#)
- [Au - Begehrtes Gold - Der Schweiß der Sonne](#)
- [Au - Russ. Polyus Gold - Ausbringung stabil bei 1,2 Mio Unzen \(engl.\)](#)
- [Au - Barrick schließt Kainatu Mine In Papua Neu Guinea \(engl.\)](#)
- [Au - Goldplat steigert Produktion in Kenya und will weiter investieren \(engl.\)](#)
- [Au - Rekord-Jahresgoldproduktion zum dritten Mal in Folge \(engl.\)](#)
- [Au - Wie die "Gold Company" Bauern das Wasser abgräbt](#)
- [Au - "Was gerade vor sich geht, ist unvorstellbar"](#)
- [Ag - Hochschild plant 19,1 Mio. Unzen Jahresproduktion \(engl.\)](#)
- [Ag - Minera Andes - Au/Ag Produktion steigt im 4Q in San Jose Mine \(engl.\)](#)
- [Wirtschaft - Bund plant „Wirtschaftsfonds Deutschland“](#)
- [Panorama - Die Schatzsucher](#)
- [Öl - Ölpreise nahezu unverändert - Überangebot weiter Marktbestimmend](#)

Zum Öffnen der Links bitte Überschrift anklicken.



Heraeus Metallhandelsgesellschaft mbH
Heraeusstr. 12 – 14
63450 Hanau
 Telefon: + 49 (0) 61 81 / 35-27 50
 Fax: + 49 (0) 61 81 / 35-94 44
 E-Mail: edelmetallhandel@heraeus.com
 Web: www.heraeus-edelmetallhandel.de
 Reuters-Seite: HERH; -Dealing: HERA



Heraeus Precious Metals Management LLC
540 Madison Avenue
New York, NY 10022
 Telefon + 1 212 / 752 21 80
 Fax: + 1 212 / 752 71 41
 E-Mail: hpm.sales@heraeus.com
 Reuters-Dealing: HPMM



Heraeus Ltd
Room 2103, Peninsula Square
18 Sung On Street
Hunghom, Kowloon (Hong Kong)
 Telefon: + 852 / 2773 17 33
 Fax: + 852 / 2773 109 0
 E-Mail: tr.hlh@heraeus.com
 Web: www.heraeus.com.hk
 Reuters-Dealing: HLHK

Disclaimer

Diese Ausarbeitung dient ausschließlich der Information des jeweiligen Empfängers. Sie darf weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch Heraeus vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.

Die in Edelmetalle Aktuell enthaltenen Informationen und Meinungen beruhen auf den Markteinschätzungen durch die Heraeus Metallhandelsgesellschaft mbH (Heraeus) zum Zeitpunkt der Zusammenstellung. Der Bericht ist nicht für Privatanleger gedacht, sondern richtet sich an Personen, die gewerbsmäßig mit Edelmetallen handeln. Die in diesem Bericht enthaltenen Informationen, Meinungen und Markteinschätzungen unterliegen dem Einfluss zahlreicher Faktoren sowie kontinuierlichen Veränderungen und stellen keinerlei Form der Beratung oder Empfehlung dar, eine eigene Meinungsbildung des Empfängers bleibt unverzichtbar. Preisprognosen und andere zukunftsgerichtete Aussagen sind mit Risiken und Unwägbarkeiten verbunden und die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können erheblich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Heraeus und/oder Kunden können Transaktionen im Hinblick auf die in dieser Ausarbeitung genannten Produkte vorgenommen haben, bevor diese Informationen veröffentlicht wurden. Infolge solcher Transaktionen kann Heraeus über Informationen verfügen, die nicht in dieser Ausarbeitung enthalten sind. Heraeus übernimmt keine Ver-

pflichtung, diese Informationen zu aktualisieren. Die in dieser Ausarbeitung enthaltenen oder ihr zugrundeliegenden Informationen beruhen auf für zuverlässig und korrekt gehaltenen Quellen. Heraeus haftet jedoch nicht für die Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen sowie für etwaige Folgen ihrer Verwendung. Ferner übernimmt Heraeus keine Gewähr dafür, dass die genannten Preise tatsächlich erzielt worden sind oder bei entsprechenden Marktverhältnissen aktuell oder in Zukunft erzielt werden können. Durch das Setzen eines Links zu fremden Internet-Seiten ("Hyperlinks") macht sich Heraeus weder diese Website noch deren Inhalt zu eigen, da Heraeus die Inhalte auf diesen Seiten nicht ständig kontrollieren kann. Ferner ist Heraeus nicht verantwortlich für die Verfügbarkeit dieser Internet-Seiten oder von deren Inhalten. Hyperlink-Verknüpfungen zu diesen Inhalten erfolgen auf eigenes Risiko des Nutzers. Heraeus haftet nicht für direkte oder indirekte Schäden, die dem Nutzer aus der Nutzung und der Existenz der Informationen auf diesen Webseiten entstehen. Heraeus haftet ferner nicht für die Virenfreiheit dieser vom Nutzer aufgerufenen Informationen.

Alle im Bericht genannten Preise sind Geldkurse im Interbankenmarkt, die Charts basieren auf